

I'm sending all my Love to you

Von oOSaeko

Kapitel 1: Akt I - Akt II

Akt I Schlaflos

(Musik zu Akt I:
Elements – What's wrong with me?
<https://www.youtube.com/watch?v=Qx7VlUQ4jYU>)

Wieder einer dieser Tage. Diese Tage, an denen er seinen Brüdern aus dem Weg ging, sich in sein Zimmer einschloss und erst herauskam, nachdem alle schon zu Bett gegangen waren. Chompy, das kleine Monster vom Planeten Magdomar, lag auf seinem Panzer, die Augen geschlossen und ruhig schlafend, während Raphael auf dem Bauch lag und sein Gesicht im Kissen vergraben hatte. Die Arme lagen unter dem Federkissen, während er ruhig atmete und sich sein Oberkörper leicht hob und senkte. Als er jedoch die letzte Tür gehört hatte, welche die des Dojos war, hob er den Kopf und richtete seinen müden Blick zu seiner Zimmertür. Splinter war nun auch zu Bett gegangen, weswegen er kurz zu seinem Haustier sah und dieses vorsichtig von sich nahm. Mit dem Finger kurz über dessen Kopf streichelnd legte er Chompy behutsam auf sein Bett, bevor er sich selbst erhob und die Tür öffnete.

Er konnte sich selbst nicht erklären, wieso er diesen Drang hatte sich zu verstecken. Allein zu sein und niemandem auch nur die Chance geben ihn an sich heran zu lassen. Beinahe konnte man schon denken, dass es ein regelrechter Zwang war, eine Woche im Monat der Unantastbare zu sein. Nun war es wieder soweit gewesen. Drei Tage hatte er sich nun schon wieder vor seinen Brüdern und Splinter versteckt. Nicht einmal Casey weiß, was mit seinem besten Freund los ist, was ihn schon seit einiger Zeit ziemlich stört. Immerhin war Casey Jones der einzige, dem Raphael alles anvertraute, was ihm auf der Seele lag.

Die Tür hinter sich geschlossen blieb er noch eine Weile vor dieser stehen, sah sich um, ob auch wirklich alle in ihren Zimmern waren und begab sich schließlich zum Ausgang des Versteckes. Die kühle Nachtluft würde ihm sicher wieder den Verstand klären, so dachte er zumindest, weswegen er auch kurze Zeit später einen Gullideckel anhub und vorsichtig herauspähte, ob auch keiner zu sehen war. Selbst, wenn die Kraang nun beseitigt waren und von Shredder lange Zeit nichts kam mussten sie sich noch immer bedeckt halten. Durften sich nicht zeigen, um größere Gefahren zu vermeiden. Doch als er die leere Straße sah schob er den Deckel auch schon zur Seite und stieg hinaus, bevor er auf eines der Dächer kletterte.

Einige Stunden verstrichen, nachdem sich Raphael auf dem Dach eines Hochhauses niedergelassen hatte. Seine Arme ruhten auf dem kalten Metallgeländer, während sein Blick geradeaus gerichtet war und den Mond betrachtete, welcher groß und in seiner ganzen Fülle am Himmel erschienen war. Leise Geräusche der Fahrzeuge auf den befahrenen Straßen drangen an sein Ohr, während der Wind leise über die Dächer pfiff und die Enden seines roten Bandanas tanzen ließ.

Ein tiefes Seufzen kam nach einiger Zeit von ihm, ehe er die Augen für einen Moment schloss und seinen Kopf schließlich auf seine Arme legte. Den Blick vom Mond abgewandt und nach unten gerichtet verweilte er in dieser leicht gekrümmten Haltung, bis er leise Schritte hinter sich hörte. Er konnte sich schon denken wer es war. Sicherlich wieder Casey, der einzige, der wusste, dass Raphael beinahe täglich hier hochkam. „Du solltest wieder in dein Bett“ kam es leise von Raphael, da er genau wusste, dass der Schwarzhaarige bereits im Morgengrauen aufstehen musste. „Du solltest eigentlich auch schon längst im Bett liegen, Raph.“ Die Stimme hinter ihm ließ ihn zusammenzucken und mit leicht aufgerissenen Augen herumfahren, ehe er in das Gesicht seines Bruders und Anführers sah. „Leo...“

Akt II

Unterdrückung

(Musik zu Akt II:

Simon Curtis – Super Psycho Love

https://www.youtube.com/watch?v=MS_NvcpdSNo)

Ohne ein weiteres Wort blieb Leonardo stehen, die Arme verschränkt während er gut zwei Meter vor Raphael stand und ihn vorwurfsvoll ansah. So lange hatte er es nun mit angesehen wie sich sein Bruder zurückzieht ohne sichtlichen Grund. Sie alberten herum, trainierten zusammen, lachten und waren wie Brüder eben waren. Doch immer diese verflixte Woche seit einiger Zeit. Von heute auf morgen wurde aus dem hitzköpfigen und temperamentvollen Raphael ein ganz anderer. Zurückgezogen, in sich gekehrt, abweisend.

Die Arme lockernd rieb er sich mit der Hand über sein Gesicht, bevor er auf den Kleineren zu ging und sich neben diesen ans Geländer lehnte, ebenso wie er zuvor dagestanden war. „Was ist los mit dir, Raph? Wieso verziehst du dich immer in dein Zimmer? Haben wir dir etwas getan?“ wollte Leo nun von ihm wissen, nachdem beide einige Zeit geschwiegen hatte. Raphael lehnte mit dem Rücken gegen das Geländer, saß auf dem Boden und hielt die Augen geschlossen, während er seine Arme beinahe schon schützend verschränkt hatte. Der Jüngere dachte jedoch nicht daran zu antworten und drehte den Kopf ein wenig von Leo weg, was diesen zum seufzen brachte.

„Verdammt nochmal, Raph. Wenn du mit niemandem von uns redest können wir dir nicht helfen, verstehst du das nicht?“ fragte er nun mit erhobener Stimme, nachdem er

sich vom Metallgeländer abgestoßen hatte und nun vor dem Rotmaskierten stand. Auf ihn herabsehend und ebenfalls die Arme verschränkt wartete er darauf, ob er nun willig war zu reden. „Tsk. Du brauchst gar nicht denken, dass alles wegen euch ist. So wichtig seid ihr auch nicht“ kam es plump von Raphael, bevor sich dieser erhob und von Leo wegdrehte. Die ernsten und strengen Gesichtszüge des Älteren wurden weicher, nachdem sich sein Bruder von ihm abgewandt hatte. Die Schultern etwas hängen lassend lockerten sich seine Arme wieder, bevor er seine Hand nun an der Hüfte hatte, während die andere seinen Nacken rieb. „Man, Raphie... Sei nicht so kühl und rede mit mir“ bat Leo sein Gegenüber nun beinahe schon flehend. „Wir sind Brüder, verdammt. Meinst du ich mach mir keine Sorgen um dich, wenn du auf einmal so drauf bist?“

Die Stimme des Anführers ließ Raph innerlich schaudern. Noch nie hatte er ihn so gehört, noch nicht einmal damals bei Karai, als diese sich weigerte mit zu kommen und ihnen zu trauen. Den Blick zu Boden gerichtet löste auch er langsam seine Arme, bevor diese sich wieder am Geländer fanden. „Mir geht einfach einiges durch den Kopf, okay? Zufrieden? Und helfen kann mir dabei niemand. Das muss ich allein mit mir klären“ antwortete er schließlich, ehe er die Hand seines Bruders auf seiner rechten Schulter spürte, gefolgt von der Stirn des Größeren, die er auf seinem linken Schulterblatt spürte. Beide Berührungen hatten die Folge, dass er eine leichte Gänsehaut bekam, welche sich über seine gesamten Arme zog.

„...Lass deine Gedanken nicht Herr über dich werden, Raphie“ sprach Leo leise, bevor er von seinem Bruder abließ und ihn allein auf dem Dach zurück ließ. Nachdem Raphael dies bemerkt hatte drehte er sich um, ließ seinen Blick noch einmal über das Dach schweifen und sank schließlich am Geländer herunter zu Boden. „Sagst du so einfach“ murmelte der Kämpfer, während er den Kopf etwas hängen ließ, die Augen schloss und seine Gänsehaut sich langsam wieder verflüchtigte. Das Gefühl jedoch blieb, nachdem Leo ihn berührt hatte, ebenso wie die ganzen Male zuvor, als das Ganze mit Raphael losging. Das leichte Kribbeln an seinen Schultern zog sich zu seinen Armen hinunter, während er seine Hand langsam zu seiner Brust hob und tief seufzte. „Verdammt, Raph. Reiß dich endlich zusammen“ mahnte er sich selbst, während sein Herz wie wild gegen seine Brust hämmerte. Die Augen leicht zusammen gekniffen schlug er seinen Kopf einige Male gegen das Metallgeländer des Daches, bis ihm dieser schmerzte. „Das ist krank... Das geht nicht... Wegen vielen Gründen...“ murmelte er leise, schüttelte den Kopf etwas und zog schließlich seine Beine an, bevor er diese mit den Armen umschlang und sein Gesicht vergrub.